



Blockchain bei Energiedaten: Hype oder echter Nutzen für KMU?

LARISA MARKOV & LINDA ECKHARDT



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Warum Energiedaten plötzlich kritisch sind

In vielen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) gehören Energiekosten inzwischen zu den relevanten wirtschaftlichen Einflussgrößen. Steigende Energiepreise, neue gesetzliche Anforderungen und wachsende Berichtspflichten erhöhen den Druck, Energie nicht nur effizient zu nutzen, sondern den Umgang damit auch nachvollziehbar zu dokumentieren (vgl. qualitaetsmanagement-qm.de, 2025).

Damit rücken Energiedaten in den Mittelpunkt. Sie sind längst mehr als reine Verbrauchswerte. Sie bilden die Grundlage für Energieaudits, Förderanträge und Nachhaltigkeitsberichte. Energieaudits nach der Norm DIN EN 16247-1 helfen dabei, den Energieeinsatz systematisch zu analysieren und Einsparpotenziale zu identifizieren (Envision Solutions, 2025). Energiemanagementsysteme wie ISO 50001 unterstützen Unternehmen dabei, ihre Energieprozesse dauerhaft zu strukturieren und zu verbessern (vgl. Umweltbundesamt, 2025).

In der betrieblichen Realität zeigt sich jedoch ein anderes Bild: in vielen KMU werden Verbrauchswerte oft in Excel-Tabellen als einzelne Zählerstände dokumentiert oder aus verschiedenen Systemen gesammelt – ohne zentrale Datenba-

sis oder klare Nachvollziehbarkeit. Das führt zu Unsicherheiten: Sind die Daten vollständig? Sind sie manipulationssicher? Und wie lässt sich ihre Qualität belegen?

Vor diesem Hintergrund wird eine Frage besonders wichtig:

Kann ich meinen Energiedaten vertrauen – und kann ich dieses Vertrauen auch nachweisen?

Folgende Schwerpunkte werden in diesem Nachgelesen behandelt:

- Was Blockchain ist – und was nicht
- Warum Blockchain gerade für Energiedaten interessant ist
- Typische Anwendungsfälle für den Mittelstand
- Einblicke aus der Praxis
- Fazit & Ausblick

Impressum

HERAUSGEBER

Mittelstand-Digital Zentrum Chemnitz
c/o TU Chemnitz
Erfenschlager Str. 73, 09125 Chemnitz
Tel: 0371 531 19935 Fax: 0371 531 819935
info@digitalzentrum-chemnitz.de
www.digitalzentrum-chemnitz.de

REDAKTION Bianca Eichler

GESTALTUNG UND PRODUKTION

PUNKT191 – Marketing und Design
www.punkt191.de

BILDNACHWEIS TITEL generiert mit KI

VERÖFFENTLICHUNG April 2026



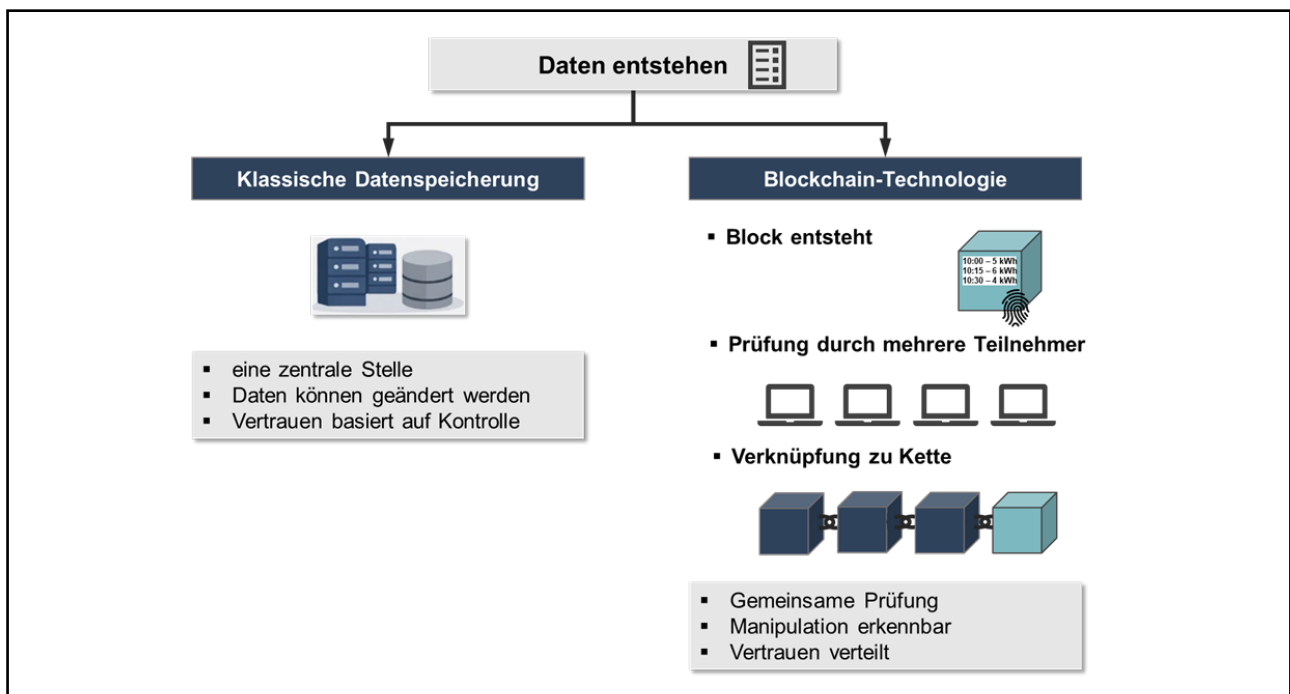
Blockchain bei Energiedaten: Hype oder echter Nutzen für KMU?

Was Blockchain ist – und was nicht

Daten entstehen heute überall: in Maschinen, in IT-Systemen, in Messgeräten oder in digitalen Prozessen. Die entscheidende Frage ist jedoch nicht nur, welche Daten entstehen – sondern wie sie gespeichert werden. Grundsätzlich gibt es zwei unterschiedliche Ansätze der Datenspeicherung (vgl. Abbildung 1).

Jeder neue Block enthält dabei einen Verweis auf den vorherigen. Dadurch entsteht eine fortlaufende Kette von Datensätzen – die sogenannte Blockchain. Würde ein älterer Eintrag nachträglich verändert, würde diese Verknüpfung nicht mehr stimmen. Änderungen werden damit sichtbar (vgl. OVHcloud Deutschland, weclapp).

Blockchain ist somit keine abstrakte Technologie, sondern eine besondere Art der Datenspeicherung: Sie verteilt die Verantwortung für Daten auf mehrere Beteiligte und erschwert nachträgliche Manipulationen durch ihre Struktur.



↑ **Abbildung 1:** Klassische Datenspeicherung vs. Blockchain (eigene Darstellung)

In klassischen Systemen werden Daten zentral gespeichert. Eine Instanz – etwa ein Server oder eine IT-Abteilung – verwaltet die Datenbank. Änderungen sind grundsätzlich möglich. Vertrauen entsteht hier durch Kontrolle: Man verlässt sich darauf, dass die zentrale Stelle korrekt arbeitet und die Daten nicht unzulässig verändert werden.

Die Blockchain verfolgt einen anderen Ansatz. Statt einer zentralen Datenbank werden neue Datensätze zunächst zu sogenannten „Blöcken“ zusammengefasst. Diese Blöcke werden nicht nur gespeichert, sondern von mehreren Teilnehmern im Netzwerk geprüft. Erst wenn diese gemeinsame Prüfung erfolgt ist, wird der Block dauerhaft an die bestehende Kette angehängt.

💡 **WICHTIG IST JEDOCH:**

Blockchain macht Daten nicht automatisch „richtig“. Wenn ein Messwert falsch erfasst wird, bleibt er auch in der Blockchain falsch – nur eben nachvollziehbar dokumentiert.

Sicherheit entsteht hier nicht durch Geheimhaltung, sondern durch Transparenz und gemeinsame Prüfung. Blockchain ist außerdem nicht auf Kryptowährungen beschränkt. Kryptowährungen waren lediglich ein früher Anwendungsfall. Grundsätzlich kann Blockchain überall dort eingesetzt werden, wo Daten:

- unverändert dokumentiert werden sollen,

- für mehrere Beteiligte nachvollziehbar sein müssen und
- langfristig belastbar gespeichert werden sollen.

BLOCKCHAIN – KURZ ERKLÄRT

Blockchain bedeutet:

- verteiltes, dezentrales, digitales Hauptbuch
- Daten werden in Blöcken gespeichert und miteinander verkettet
- einmal gespeicherte Daten sind schwer manipulierbar
- Nutzung, wenn Integrität und Nachvollziehbarkeit wichtig sind

Unterschied zur klassischen Datenbank:

- zentrale Datenbank: eine Stelle verwaltet alles
- Blockchain: viele Teilnehmer verwalten gemeinsam

Was Blockchain nicht ist:

- keine Kryptowährung
- kein Energiespar-Tool
- kein Ersatz für Energiemanagement
- kein schneller Ersatz für Tabellen oder Datenbanken

Energiedaten müssen vor allem eines sein: vertrauenswürdig. Das bedeutet konkret:

- Nachvollziehbar: Woher stammen die Daten, wann wurden sie erfasst?
- Vollständig: Gibt es Lücken oder fehlende Zeiträume?
- Unveränderbar: Wurden Daten nachträglich angepasst?
- Prüfbar: Können Dritte die Daten verlässlich nachvollziehen?

Blockchain-Technologien setzen genau an diesen Punkten an. Sie ermöglichen es, Daten so zu speichern, dass jede Änderung sichtbar wird und der zeitliche Zusammenhang eindeutig erhalten bleibt. Daraus ergeben sich vielfältige Vorteile:

- Manipulationsschutz: Einmal gespeicherte Zählerstände können nicht mehr unbemerkt manipuliert werden. Das schafft Sicherheit gegenüber Banken, Investoren und Behörden.
- Vollständigkeit: Durch die dezentrale Speicherung wird sichergestellt, dass keine Datenlücken entstehen, was besonders für die Nachweisführung bei Förderprogrammen essenziell ist.
- Auditfähigkeit: Da jeder Eintrag mit einem Zeitstempel und einer eindeutigen Signatur versehen ist, wird die externe Prüfung (Audit) erheblich beschleunigt und damit kostengünstiger (FIT, 2025).

💡 WARUM DAS WICHTIG IST:

In vielen Unternehmen liegen Energiedaten verteilt in Excel-Listen, Energiemanagement-Tools oder Messsystemen. Für den Alltag reicht das oft aus – für Audits, Fördermittel oder Nachhaltigkeitsberichte jedoch nicht immer.

Energiedaten sind zudem zeitkritisch. Ob Lastspitzen, Produktionszeiten oder Verbrauchsprofile – oft kommt es nicht nur auf den Wert an, sondern auf den genauen Zeitpunkt der Messung. Wenn nicht eindeutig nachweisbar ist, wann ein Messwert erfasst wurde, ob er nachträglich angepasst wurde oder wie er in Berichte eingeflossen ist, verlieren Energiedaten ihre Beweisfunktion. Das kann im schlimmsten Fall dazu führen, dass Nachweise nicht anerkannt werden oder zusätzliche Erklärungen erforderlich sind.

Energiedaten werden damit vom eigentlichen Steuerungsinstrument zum potenziellen Risikofaktor. Sie sind zudem oft die Grundlage für Investitionsentscheidungen (z. B. Lohnt sich eine neue PV-Anlage?) oder dienen als Nachweis für Steuerentlastungen.

Warum Blockchain gerade für Energiedaten interessant ist

Energiedaten spielen für Unternehmen eine immer größere Rolle. Sie sind nicht mehr nur interne Messwerte, sondern werden zunehmend Grundlage für Entscheidungen, Nachweise und externe Prüfungen. Ob im Rahmen von ISO 50001, das neue Energieeffizienzgesetz (EnEfG) oder die Nachhaltigkeitsberichterstattung nach CSRD: Unternehmen müssen belegen, wann, wo und wie viel Energie verbraucht oder eingespart wurde. Genau hier entstehen neue Anforderungen, bei denen Blockchain einen konkreten Mehrwert bieten kann (dena, 2019).



Gleichzeitig fordern Rahmenbedingungen wie die CSRD (Corporate Sustainability Reporting Directive), dass Nachhaltigkeitsdaten dieselbe Qualität und Revisionsicherheit aufweisen wie Finanzdaten. Die Blockchain transformiert hier uneindeutige Zählerstände in rechtssichere Beweise.

Blockchain kann Energiedaten mit einem fälschungssicheren Zeitstempel versehen. Dadurch ist eindeutig dokumentiert:

- wann ein Messwert entstanden ist,
- in welcher Reihenfolge Daten erfasst wurden und
- dass Daten im Nachhinein nicht verändert wurden.

Gerade bei Lastmanagement, Eigenverbrauch, Stromspitzen oder Flexibilitätsmodellen ist diese zeitliche Einordnung entscheidend.

Einfachere, aber essenzielle Geschäftsprozesse können mit Hilfe von Blockchain verbessert, ergänzt und weiter vereinfacht werden. An dieser Stelle ist es wichtig zu beachten, dass Blockchain kein Energiemanagement-Tool ist und kein Energiemanagementsystem ersetzt. Es ist viel mehr eine wirtschaftlich sinnvolle technologische Ergänzung (Lange, 2025).

💡 **PRAXIS-TIPP FÜR KMU:**

Fangen Sie klein an: Sie müssen nicht Ihren gesamten Betrieb auf Blockchain umstellen. Wo müssen Sie Energiedaten besonders sicher, nachvollziehbar und prüfbar bereitstellen? Nutzen Sie die Technologie gezielt für die Schnittstellen, an denen Daten das Unternehmen verlassen – etwa bei der Übermittlung von Nachweisen für das BAFA oder bei der Abrechnung von Ladestrom für Dienstwagen.

Typische Anwendungsfälle im Mittelstand

Blockchain wird im Mittelstand vor allem dort interessant, wo Energiedaten zuverlässig dokumentiert und später nachvollzogen werden müssen. Gerade im Kontext von Energieaudits oder Energiemanagementsystemen kommt der Qualität, Vollständigkeit und Nachvollziehbarkeit von Energiedaten eine zentrale Bedeutung zu (Umweltbundesamt, 2019).

Ein typischer Anwendungsfall ist die fälschungssichere Speicherung von Zählerständen. Energieaudits nach DIN EN 16247-1 basieren auf der systematischen Erfassung und Auswertung von Energieverbräuchen und erfordern eine belastbare Datengrundlage, um Einsparpotenziale nachvollziehbar identifizieren zu können.

Eng damit verbunden ist der Einsatz von Zeitstempeln für Energieverbräuche. Sie ermöglichen es, Messwerte eindeutig zeitlich einzuordnen und Verbrauchsverläufe über definierte Zeiträume hinweg konsistent zu vergleichen. Dies ist insbesondere für Audits, Managementbewertungen und die Ableitung von Maßnahmen relevant.

Ein weiterer Punkt ist der Herkunftsnachweis von Messdaten. Blockchain kann dabei helfen transparent zu dokumentieren, aus welcher Anlage, welchem Zähler oder welchem Prozess ein Wert stammt (Umweltbundesamt, 2019).

Eine strukturierte und nachvollziehbare Datenhaltung unterstützt dabei die Transparenz gegenüber Auditoren und anderen externen Stellen.

Schließlich können belastbare Energiedaten auch die Grundlage für weiterführende Anwendungen bilden, etwa für Energiemonitoring oder den Aufbau digitaler Zwillinge. Solche Anwendungen setzen voraus, dass Energiedaten konsistent, vergleichbar und über längere Zeiträume hinweg zuverlässig verfügbar sind (Ba et al., 2025).

💡 **PRAXISTIPP: SO STARTEN KMU SINNVOLL**

- **Energiedaten zunächst strukturieren:** Klären, welche Daten vorhanden sind und wofür sie gebraucht werden.
- **Mit einem konkreten Anwendungsfall beginnen:** Zum Beispiel ein ausgewählter Zähler oder ein klar abgegrenzter Prozess.
- **Klein pilotieren:** Erfahrungen sammeln, bevor Lösungen ausgeweitet werden.
- **Technologie am Nutzen ausrichten:** Nicht die Technologie steht im Mittelpunkt, sondern die Frage: Was bringt im betrieblichen Alltag einen konkreten Mehrwert?



Von der Theorie zur Anwendung – Blockchain im Praxistest

Die genannten Anwendungsfälle zeigen, wo Blockchain im Mittelstand sinnvoll ansetzen kann – immer dann, wenn Energiedaten zuverlässig dokumentiert und später nachvollzogen werden müssen. In der Praxis stellt sich jedoch häufig die Frage, wie sich solche Anforderungen konkret umsetzen lassen, ohne zusätzliche Komplexität in den Betrieb zu bringen.

Genau an dieser Stelle setzen praktische Erprobungen an. Sie helfen dabei zu verstehen, welche Anforderungen tatsächlich relevant sind, wo technische Grenzen liegen und welche Rolle Blockchain im Zusammenspiel mit bestehenden Systemen sinnvoll übernehmen kann.

LCBIT – Manipulationssichere Energiedaten im Produktionsumfeld

Ein Beispiel dafür liefert das Projekt LCBIT (**L**ow-**C**ode **B**lockchain **I**ntegration **T**oolkit), in dem der Einsatz von Blockchain für Energiedaten unter realen Bedingungen untersucht wurde. Grundlage waren Energiedaten aus einem laufenden Produktionsumfeld – also genau die Art von Daten, die auch in vielen kleinen und mittleren Unternehmen täglich entstehen. Ziel war es nicht, neue Messwerte zu erzeugen, sondern bestehende Energiedaten so zu strukturieren und technisch abzusichern, dass sie langfristig nachvollziehbar, belastbar und weiter nutzbar bleiben.

Der Ansatz folgte einer klaren Logik (vgl. Abbildung 2): Energiedaten werden erfasst, in der Blockchain gespeichert und dort unveränderbar miteinander verknüpft. Auf dieser gesicherten Datenbasis können Anwendungen aufsetzen – etwa für Visualisierungen, Auswertungen oder Berichte. Die Blockchain fungiert dabei nicht als Analysewerkzeug, sondern als Vertrauensschicht zwischen Datenerfassung und Datennutzung.

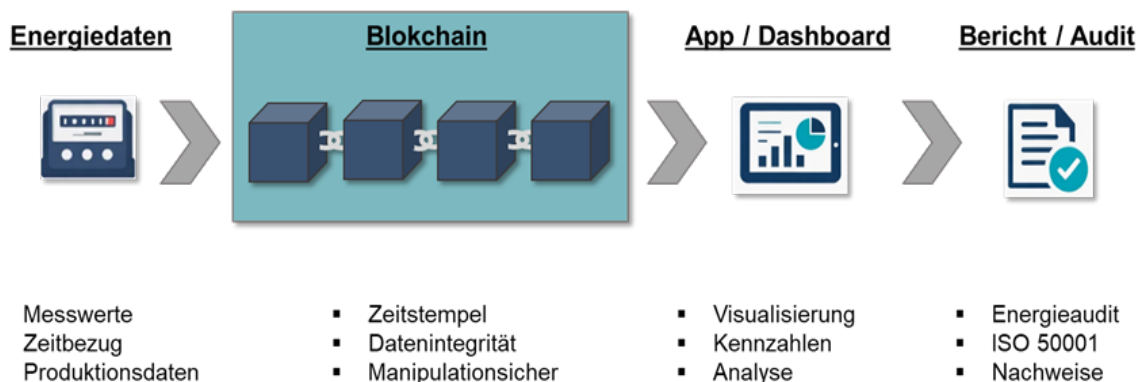
Im Projekt zeigte sich, dass insbesondere drei Aspekte für die Praxis entscheidend sind:

- **Nachvollziehbarkeit:** Energiedaten lassen sich eindeutig zeitlich und sachlich einordnen.
- **Normkonformität:** Die Datenbasis kann Anforderungen aus Energieaudits und Energiemanagementsystemen unterstützen.
- **Vertrauen in Daten:** Sowohl intern als auch gegenüber externen Stellen entsteht eine höhere Glaubwürdigkeit der Daten.

LCBIT macht damit deutlich: Blockchain ist kein Ersatz für Energiemanagement, sondern eine infrastrukturelle Ergänzung. Ihr Mehrwert entsteht dort, wo Energiedaten nicht nur ausgewertet, sondern auch gegenüber Dritten belastbar dokumentiert werden müssen.

Blockchain im Energiedatenmanagement (dena-Studie)

Auch auf systemischer Ebene wurde der Einsatz von Blockchain im Energiesektor untersucht. Eine Studie der Deutschen Energie-Agentur (dena) zeigt, dass Blockchain-Technologien insbesondere dort Potenzial haben, wo viele Marktakteure und große Datenmengen aufeinandertreffen (dena, 2019).



↑ **Abbildung 2:** LCBIT – Von Energiedaten zum geprüften Nachweis

Im Energiesystem entstehen kontinuierlich Daten – bei Erzeugern, Netzbetreibern, Versorgern und Verbrauchern. Je mehr Beteiligte involviert sind, desto komplexer wird der Datenaustausch. Blockchain kann hier als gemeinsame Vertrauensbasis dienen, indem Daten dezentral, transparent und nachvollziehbar dokumentiert werden, ohne dass eine einzelne zentrale Stelle alle Informationen kontrollieren muss.

Für KMU wird dies relevant, sobald Energiedaten nicht nur intern genutzt, sondern mit Dritten geteilt oder regulatorisch nachgewiesen werden müssen – etwa bei Eigenstromnutzung, Lastmanagement oder neuen Geschäftsmodellen im Energiemarkt.

Die Studie verdeutlicht damit: Blockchain kann nicht nur innerhalb eines Unternehmens, sondern auch organisationsübergreifend zur strukturierten und nachvollziehbaren Integration von Energiedaten beitragen.

Peer-to-Peer-Stromhandel / Herkunftsnachweise

Ein weiteres Anwendungsfeld betrifft den Peer-to-Peer-Stromhandel sowie die Dokumentation von Herkunftsnachweisen. In solchen Modellen handeln Erzeuger und Verbraucher Energie direkt miteinander – etwa im Kontext von Photovoltaikanlagen, Quartierslösungen oder Energiegemeinschaften. Der Handel erfolgt dabei nicht mehr ausschließlich über zentrale Marktakteure, sondern zwischen mehreren beteiligten Parteien. Damit steigen die Anforderungen an Transparenz und Nachvollziehbarkeit von Transaktionen.

Im Fraunhofer-FIT-Whitepaper zu Blockchain-Potenzialen wird genau dieses Thema als Beispiel für verteilte Anwendungen und Datenintegration genannt: Blockchain kann in solchen Szenarien eine gemeinsame, transparente Datenbasis schaffen, auf der Transaktionen zwischen unterschiedlichen Akteuren eindeutig dokumentiert werden, ohne dass eine zentrale Instanz alle Daten kontrolliert (Fraunhofer FIT).

Für KMU wird dies relevant, wenn sie selbst als Erzeuger auftreten, Strom gemeinschaftlich nutzen oder Herkunftsnachweise belastbar dokumentieren müssen. Blockchain kann in solchen Konstellationen dazu beitragen, Energieflüsse nachvollziehbar und prüfbar abzubilden – insbesondere dort, wo mehrere Beteiligte zugleich valide und manipulationssichere Daten benötigen.

ZENTRALE ERKENNTNISSE:

- Blockchain ersetzt keine Datenerfassung, sondern ergänzt bestehende Systeme.
- Sie schafft Vertrauen zwischen mehreren Beteiligten.
- Ihr Mehrwert entsteht insbesondere bei organisationsübergreifender Zusammenarbeit.
- Sie ist besonders sinnvoll, wenn Daten belastbar nachgewiesen werden müssen.

Fazit & Ausblick

Blockchain spart keine Energie. Sie ersetzt weder Energiemanagement noch betriebliche Optimierungsmaßnahmen. Wer Energieeffizienz verbessern will, braucht weiterhin klare Prozesse, Verantwortlichkeiten und geeignete technische Lösungen.

Zunächst braucht es verlässliche Messungen, strukturierte Datenprozesse und ein klares Verständnis dafür, welche Energiedaten wofür genutzt werden. Blockchain kann schlechte oder lückenhafte Daten nicht verbessern – sie kann sie nur unveränderbar dokumentieren.

Gleichzeitig kann Blockchain dort einen Mehrwert bieten, wo es um Vertrauen in Energiedaten geht. In einer Zeit, in der Energieaudits, Managementsysteme und Berichtspflichten an Bedeutung gewinnen, rückt die Qualität und Nachvollziehbarkeit von Daten stärker in den Fokus. Unternehmen stehen zunehmend vor der Aufgabe, nicht nur Energieverbräuche zu analysieren, sondern diese auch belastbar nachweisen zu können.

Blockchain wird besonders dann relevant, wenn

- Nachweise gegenüber Auditoren oder Förderstellen an Bedeutung gewinnen,
- Entscheidungen im Unternehmen stärker datenbasiert getroffen werden und
- Energiedaten über längere Zeiträume hinweg konsistent und unverändert dokumentiert bleiben müssen.

Sie ist damit kein Selbstzweck, sondern ein möglicher Baustein in einer strukturierten Digitalisierungsstrategie. Richtig eingesetzt, kann Blockchain dazu beitragen, Energiedaten transparenter, nachvollziehbarer und vertrauenswürdiger zu machen – insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen, die schrittweise und praxisnah digitalisieren möchten.

Entscheidend ist dabei ein pragmatischer Ansatz: erst verstehen, dann entscheiden – und nicht umgekehrt.



Anmerkungen/Quellen

- Ba, L. et al. (2025). Analysis of Digital Twin Applications in Energy Efficiency. Sustainability, 17(8), Article 3560. <https://www.mdpi.com/2071-1050/17/8/3560>
- Bitpanda Academy. (2025). Wie funktioniert eine Blockchain? <https://www.bitpanda.com/de/academy/wie-funktioniert-eine-blockchain>
- Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik [BSI]. 2019. Blockchain sicher gestalten – Konzepte, Anforderungen, Bewertungen. Bonn. https://www.bsi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/BSI/Krypto/Blockchain_Analyse.pdf?__blob=publicationFile&v=3
- Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur & Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. (2023). Digitalstrategie. <https://www.bmv.de/SharedDocs/DE/Anlage/K/presse/063-digitalstrategie.pdf>
- Deutsche Energie-Agentur [dena]. (2019). Blockchain in der integrierten Energiewende. Berlin. https://www.dena.de/fileadmin/dena/Publikationen/PDFs/2019/dena-studie_blockchain_integrierte_energiewende_de.pdf
- Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik [FIT]. (2025). Whitepaper – Blockchain: Grundlagen, Anwendungen und Potenziale. Sankt Augustin. https://www.fit.fraunhofer.de/de/geschaeftsfelder/kooperationssysteme/blockchain/Whitepaper_Blockchain_Grundlagen-Anwendungen-und-Potenziale.html#5-Potentiale-und-Risiken-der-Blockchain
- Lange, E. (2025). Digitale disruptive Innovationen: Blockchain für KMU: Vorteile und Herausforderungen der Blockchain-Technologie am Beispiel einer Fallstudie. Springer Gabler. <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/978-3-658-49402-5.pdf>
- OVHcloud Deutschland. (o. J.). Was ist eine Blockchain? <https://www.ovhcloud.com/de/learn/what-is-blockchain/>
- qualitaetsmanagement-qm.de. (2025). Anforderungen Energiemanagement ISO 50001 & EN 16247. <https://www.qualitaetsmanagement-qm.de/energie-ausgaben-pro-sys/>
- Umweltbundesamt. (2019). Vom Energieaudit zum Managementsystem nach ISO 50001: Leitfaden für Unternehmen und Organisationen. <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/energiemanagementsysteme-in-praxis>
- Umweltbundesamt. (2025). Energiemanagementsysteme: ISO 50001. <https://www.umweltbundesamt.de/energiemanagementsysteme-iso-50001>
- weclapp. (o. J.). Blockchain einfach erklärt. <https://www.weclapp.com/de/lexikon/blockchain/>



Verfasst von

LARISA MARKOV ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Fabrikplanung und Intralogistik an der Technischen Universität Chemnitz. Im Rahmen ihrer Tätigkeit im Mittelstand-Digital Zentrum Chemnitz konzentriert sie sich auf die Bereiche Energieaudit, Energiemanagement und Prozessmanagement und fungiert als Klima-Coachin.

larisa.markov@digitalzentrum-chemnitz.de

LINDA ECKHARDT ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Fabrikplanung und Intralogistik der TU Chemnitz und beschäftigt sich mit den Themen Digitalisierung, Prozessmanagement und Change-Management. Im Mittelstand-Digital Zentrum Chemnitz ist sie als Netzwerkmanagerin tätig.

linda.eckhardt@digitalzentrum-chemnitz.de

Weitere Informationen

Das Mittelstand-Digital Zentrum Chemnitz gehört zu Mittelstand-Digital. Mit dem Mittelstand-Digital Netzwerk unterstützt das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie die Digitalisierung in kleinen und mittleren Unternehmen und dem Handwerk.

WAS IST MITTELSTAND-DIGITAL?

Das Mittelstand-Digital Netzwerk bietet mit den *Mittelstand-Digital Zentren* und der Initiative *IT-Sicherheit in der Wirtschaft* umfassende Unterstützung bei der Digitalisierung mit dem Schwerpunkt Künstliche Intelligenz. Kleine und mittlere Unternehmen profitieren von konkreten Praxisbeispielen und passgenauen, anbieterneutralen Angeboten zur Qualifikation und IT-Sicherheit. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie ermöglicht die kostenfreie Nutzung der Angebote von Mittelstand-Digital. Weitere Informationen finden Sie unter www.mittelstand-digital.de.





Mittelstand-Digital
Zentrum
Chemnitz

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Mittelstand-Digital 